

Farbfeld-Analysen zur physikalischen und künstlerischen Wahrnehmung des Lichts als Mittelpunkte eines künstlerischen Schaffens.

Harald Puetz: Lichträume und Lichtspuren einer experimentellen Farbfeldmalerei

Teilnahme an einer Rückschau auf am Flughafen München gezeigte Ausstellungen - noch bis zum 20. Februar 2024



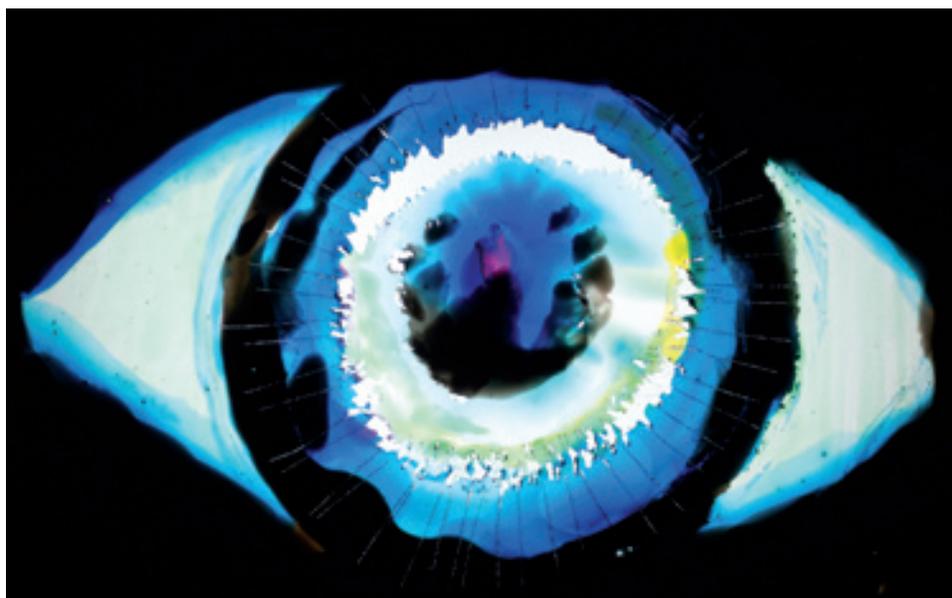
Harald Puetz; Lichtraum; 300 cm x 200 cm, Öl auf Leinwand, 2023 © Harald Puetz

Harald Puetz, der in Planegg bei München lebt und arbeitet, aber auch einen Teil des Jahres in seinem Haus in den Bergen bei Imperia an der ligurischen Küste verbringt, setzt seine lebenslange malerische Recherche auch mit seinem aktuellen Schaffen fort. Es zeigt, wie das Wesen einer in Erfahrung gebrachten Landschaft in eine hochgradig abstrakte Malerei umgesetzt werden kann. Es sind dies seine geradezu minimalistisch anmutenden „Lichtspuren“- und „Lichtraum“-Experimente, die zu seinem Markenzeichen geworden sind und als Alleinstellungsmerkmal dieses Künstlers gelten können. Wie die Betrachter seiner Bilder immer von Neuem in unzähligen und spannen-

den Varianten sich vor Augen führen können, hat er neue Lichtwelten geschaffen, was von der Kunstwelt als einzigartig in der deutschen Gegenwartsmalerei beurteilt wurde. Hervorgehoben wurde, dass die deutsche Tradition der Malerei von Abstraktion und Figuration der Nachkriegsmalerei auf diese Art und Weise fortgesetzt wird: Es ist ein malerischer Kanon, der sich mit Namen wie Hans Hartung und Blinky Palermo verbindet und ebenso die Malerei des amerikanischen abstrakten Expressionismus assoziiert. Und das macht Harald Puetz' Malerei so spannend. Anlässlich seiner Licht-Malerei liegt es nahe, die Zeugnisse der amerikanischen Malerei des abstrakten Expressionismus hierbei

zu beschwören, von den 1940er Jahren bis in die frühen 1970er Jahre. Bis heute sind Maler wie Mark Rothko, Robert Motherwell, Clyfford Still, Barnett Newman und Lee Krasner präsent und werden laufend rezipiert, nicht zuletzt von der wieder neu entdeckten, historischen Pop Art Malerei. Der Eindruck, den die Kunstwelt bekommen konnte, hat sich in den zurückliegenden Jahren seines Schaffens bestätigt: Denn nur ein deutscher Maler unserer Zeit, nämlich Harald Puetz, beschäftigte sich geradezu obsessiv mit der Farbfeldmalerei, den Elementen des Informel und der Art Brut, und führt dieses in der Kunstgeschichte überaus wichtige Segment zu neuen Formen der Darstellung.

Mit einer fast als penibel zu bezeichnenden, jedoch bewunderungswürdigen Sorgfalt und einer Art der Beherrschung seines künstlerischen Handwerks, die im zeitgenössischen Kunstbetrieb nicht mehr so leicht zu finden ist, stellt dieser Künstler seine Farbfeld-Analysen zur physikalischen und künstlerischen Wahrnehmung des Lichts in den Mittelpunkt seines Schaffens. Da wandelt er mit breiten Pinselstrichen die Erfahrung von Licht in Malerei um, so wie man es in seinen Zyklen der „Lichtspuren“ erlebt in Formen horizontal ausgerichteter Farbstreifen und Farbbänder, die unsere zerebral gespeicherten Fantasievorräte von Landschaften aufrufen. Puetz konstruiert Farb Räume, die unsere Anschauung in unendliche Weiten transportieren, die sich oft auch hart begegnen - dann wiederum aber auch diese sich sanft anschmiegenden, immer aber Harmonie herstellenden Farbstreifen Raum gibt. Dem aufmerksamen Betrachter der Farbmalerie von Harald Puetz wird aber nicht entgehen, dass der sich unmittelbar einstellende Eindruck einer Nähe zu den Farbsetzungen eines Mark Rothko in den jeweiligen Grunddispositionen der beiden Künstler sich doch ganz wesentlich unterscheidet. Bei Puetz herrscht ein enormer Sog vor, der den Betrachter geradezu in die Tiefen von bisher nicht gekannten Licht- und Farbinszenierungen hineinzieht, während der Zauber von Rothkos Malerei sich in einer flächigen Abstrahlung zeigt, welche die Oberflächentextur der Farbfläche nutzt. Man könnte bei Puetz auch von einem Theater der Farbabstufungen und der Lichtspektren sprechen, in schier unerschöpflichen Varianten. Seine Werke muten dabei an wie Bühnenauftritte von zwar bekannten, aber doch merkwürdig entfernten, exotischen Elementen der althergebrachten Tafelmalerie. Diese „Bühnen“-Bilder ziehen uns in ihren unwiderstehlichen Bann, wiederholen sich in unfassbarer Weise aber überhaupt nicht. Jedes einzelne Bild steht für sich und erscheint also nicht auf eine ermüdende Weise durchde-



Harald Puetz; *Augenlicht o. T.*; Glasbild zur Projektion, 38 mm x 24 mm, Glasfarbe auf Diaglas, 2020 © Harald Puetz

kliniert, wie es bei Malern, die einer gewissen Masche in ihren Motiven folgen, nicht selten der Fall ist. Diese positive Erfahrung optischer Wirkungen von aktueller Kunst ließen sich im Rahmen der Ausstellung „Lichtflug“ von Harald Puetz in der Galerie der Lufthansa Abflughalle Terminal 2 am Münchner Flughafen im Februar 2018 höchst eindrucksvoll nachvollziehen. Denn der an dieser Ausstellung vorbei schreitende Reisende konnte sich der plötzlichen Faszination gar nicht entziehen, wenn die Bilder über eine lange Distanz hinweg unausweichlich in sein Blickfeld gerieten, getrennt nur von der durchsichtigen Glasfassade der Galerie. So effektsicher wie in der Aufbereitung der verschiedensten Farb- und Lichtspiele dieser Malerei agiert Puetz auch in ganz anderen Bereichen seiner verblüffenden Bandbreite als Maler. Immer wieder stößt er in neue Gebiete vor und kann in der Folge die eindrucksvollen Ergebnisse seiner Arbeitsprozesse den Besuchern in der kleinen, lichtdurchfluteten privaten Kunsthalle seines großen Wohnhauses in Planegg vorführen. Mit der für Harald Puetz typischen Neugier hat der Künstler Farbaufträge in der Ölmalerie mit einem ganz anderen und sehr ungewöhnlichen Träger als der Leinwand ausprobiert. Neben der ihm bestens vertrauten Tafelmalerie hat er Glas und Plexiglas in Miniaturform, nämlich die uns

heute als „altmodisch“ vorkommenden Diapositive genutzt, um sie direkt - auf der sozusagen „trivialen“ Fläche - mit feinsten Pinselstrichen zu bemalen. Diese Technik ist nichts anderes als eine Variante der Glasmalerie, die bekanntlich auch in der modernen zeitgenössischen Kunst immer wieder angewandt wurde.

So hat etwa auch Paul Klee zwischen 1905 und 1917 Glasmalerie hergestellt, was nicht allseits bekannt sein dürfte. Auch eine Künstlerin wie Gabriele Münter hat sich gemeinsam mit Wassily Kandinsky während der Murnauer Zeit der „Blauen Reiter“ von der im Bayerischen vorgefundene Bauernmalerei auf Glas inspirieren lassen und überaus hinreißende Werke im kleinen Format mittels kräftiger Farben zu einzigartigem Leuchten gebracht. Mit dem Resultat, dass dieses Verfahren sich dadurch wieder in die Bandbreite malerischer Darstellungsmöglichkeiten einreichte. Puetz hat sich ebenfalls und kontinuierlich diesem Medium gewidmet, dies neben seiner exemplarischen Auseinandersetzung mit der Applikation des Lichts mittels Farbe auf die Leinwand. Damit geht er zurück auf die Anfänge optischer Zaubereien durch die *Laterna magica* zum Ende des 16. Jahrhunderts. Als im 20. Jahrhundert die Idee aufkam, gerahmte durchsichtige Filmfolien mit einem Lichtprojektor auf eine Bildleinwand zu

Weitere Infos:

Harald Puetz | Malerei · Objekte
<http://haraldpuetz.de>

projizieren und so Lichtbilder in großem Format farbgetreu als Luftgebilde herzustellen, begann im Jahr 1926, mit dem ersten Kleinbild-Diaprojektor auf dem Markt, ein Siegeszug ohnegleichen. Sogar heute, im Zeitalter digitaler Bildsimulationen, kommt diese Technik weiterhin erfolgreich zum Einsatz. Denn nach wie vor - und eben anders als bei den hoch gepriesenen neuen Verfahrensweisen in der virtuellen Medien - wird eine schier unfassbare, magische Farbkraft erreicht, wie sie sonst nur bei Originalen vorzufinden ist. Mit seiner speziellen Technik hat dieser Künstler so der Hinterglasmalerei durch seine Lichtprojektion eine andere Tür zur Zukunft geöffnet, als

es gerade gängig sein mag. Dass Lichtprojektion als eine eigene Gattung der bildenden Kunst zu betrachten ist, hat im übrigen der Kunsthistoriker und Kurator Manfred Schneckenburger sehr überzeugend deutlich gemacht: Für die Projektionsbiennale „Lichtsicht“ in Bad Rothenfelde bei Osnabrück hatte er weltweit etliche der besten Künstler für insgesamt sechs Veranstaltungen versammelt und ihre projektions-geeigneten und projektionsbezogenen Werke mit fünfzig Beamern zu einem spektakulären Theater der Projektion dort auf die elf Meter hohen und einen Kilometer langen Schwarzdorn-Gradierwerk-Wände des Kur- und Heilbades geworfen. Angesichts der überaus abstrakten, ja minimalistischen Farbraum-Malerei von Harald Puetz darf der Blick auf seine bemalten Diapositive, auf diese Glasminiaturen, die zu Hunderten von reiz-



Harald Puetz; Lichtraum; 160 cm x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2022
© Harald Puetz

vollen Motiven in glühenden Bemalungen geführt haben, nicht fehlen. Auch nicht der Augenmerk auf die wilden Gestaltungen, die von Malern wie Nolde, den „Fauves“-Malern, den Expressionisten wie Schmidt-Rottluff oder Otto Mueller herrühren könnten. Insbesondere die in die Miniaturen eingefassten

neue, ultimative Lichterzeugung in der Kunst der Projektion hat Puetz ab Ende 2019 eine neue Serie entwickelt, mit dem Titel „Augenlicht“. Das Serielle, das schon seine Lichtmalerei auf Leinwand strukturierte, ist hier gesteigert zu einer Aufgipfelung, ja gerade zu einer Apotheose der Lichtmalerei als Hinterglastechnik.



Atelier Harald Puetz; Fotos: Max Ott

Aktdarstellungen gehören nicht nur nach Meinung des Betrachters zum köstlichsten, was in der erotischen gegenwärtigen Malerei auffindbar ist. Gerade weil Harald Puetz' hingefetzte Darstellungen ein Maß an Leichtigkeit und Humor verströmen, wie es heutzutage bei deutschen Künstlern selten zu finden ist. Sie machen auch deutlich, dass die „ernste“, also die Lichtraum-Malerei von Puetz auf Leinwand gebannt, nicht aus einer Eingeschränktheit der Ausdrucksmöglichkeiten herrührt, sondern im Gegenteil ein programmatisches, also hoch bewusstes Exerzium darstellt. Aus diesen Erfahrungen mit dem Umgang von Farben auf Glas für eine

neue, ultimative Lichterzeugung in der Kunst der Projektion hat Puetz ab Ende 2019 eine neue Serie entwickelt, mit dem Titel „Augenlicht“. Das Serielle, das schon seine Lichtmalerei auf Leinwand strukturierte, ist hier gesteigert zu einer Aufgipfelung, ja gerade zu einer Apotheose der Lichtmalerei als Hinterglastechnik. Die überbordend zahlreichen Variationen in der Kombination der vielen Farben, welche die von zugespitzten Ellipsen eingefassten Pupillen der Grundgeometrie „Auge“ ausfüllen, werden exemplarisch ausgelotet. Sie entfalten eine innovative Farben- und Licht-Lehre in der Kunst und reihen sich ein, so darf man behaupten, in die entsprechenden Manifestationen von Goethe bis hin zu Gerhard Richter. Sie harren insofern ihrer Entdeckung durch experimentierfreudige und zukunftsorientierte Museen und Galerien. Elmar Zorn